

I. N. 170. 102
Landesmann

93 Baden B. d. 19. Vdhr. 1864.

Ihre Ehrenfalsche Frau!

Indem ich mich beehre, Sie mit dieser Zeile zu überraschen

freudlich unmittelbar hing mit dem innigsten Danke für Ihre bereitwillige
Güte jenen nach gütigen Bemerkung zu unterbreiten, ist es mir Bedürfnis
meiner Mißverständnisse gleich in einem ausgedehnten Maße. Die Sache ist mir
in der That, die Begründung eines besondern Aufmerksamkeits für einen kritischen
Artikel von mir zu beantragen und das durchzuführen für eine kritische
Sache. Kritiken müssen ja selbst von dem, der sie kritisieren, in der Verantwortung
gelassen werden, daß sie es für sich selbst auf Freund oder Feind, durch das durch
gütigen wieder, daß sie nicht für einen Verbindlichkeit bedingen. Dagegen
abzugeben, haben Sie mir so für meine nicht all schließlichige Abfertigung Ihrer
Ankündigung Ihre Ausarbeitung in mir zu berücksichtigen nicht ohne
gedacht.

Der Artikel „Die geistliche Litteratur“ im Abendl. des Ab. X. 1. 28. und 30.
Juni 1862 bezogen sich zum Teil auf Ihre Monographie und ich habe mich deshalb
wegen Erwähnung gemacht, weil ich glaube, es wäre dann eine Anknüpfung zur
Verständigung zwischen und über die geistliche überaus gegeben. Ungeachtet
soll es mir an sich, jener Artikel persönlich und zu lesen; in demselben
wäre ich, daß ich von der darin mitgetheilten Ansicht der Meinung war,
die könnten Ihre Bestätigung verdienen, wenn Sie einmal zu dem Artikel
„Lapidei“ gelangen werden. Diese Meinung war wohl nicht nur während der Ab-
fassung angenommen und würde jetzt bei dieser Gelegenheit wieder —

gedruckt aber will ich nicht, daß Sie mich einer unmaßgeblichen Handlungs-
weise oder Veranlassung für schuldig erklären, besonders wenn gegenseitig
da Sie mich Ihre freundliche Theilnahme so beweisend und nicht über
Maas zu erkennen gegeben haben. Wenn Sie über mein Schicksal
(des Mannes, dessen Bekanntschaft) sich nicht verfallen.
Freundschaftlich hat die hiesige Hofstadt wiederholt ist, daß ich den Wunsch
da mich selbsten Theil nicht in dem Falle zu erlangen, wenn der Antrag
selbst meines Vaters sich nicht durch die Besprechung der Angelegenheit
gelten sollte, daß jedoch wenn selbst die Sache ein Opfer aufgetragen werden
sollte.

Gerne würde ich wiederholt meinen aufrichtigen Dank, sowie den Anteil
nicht einmal was man zu danken hat, daß mich nicht Ihre Angelegenheit, nicht
die Sie von Ihnen zu mich vor zwei Jahren zu erlangen ging. Ich habe einen
Theil nicht ohne Ansehen, da eine solche nicht im Grunde genommen
mit sorgfältigsten Händen Ihre Angelegenheiten

Heinrich Landmann





Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is mostly illegible due to fading and blurring. It appears to be a formal or official communication, possibly a letter of introduction or a report. The text is arranged in several paragraphs, with some lines starting with capital letters. The handwriting is dense and somewhat slanted.

Heinrich Heine

